

# Der gesamte Konflikt geht um Coca

*In dem Wochenmagazin SEMANA berichtet der frühere kolumbianische Innenminister Humberto de la Calle am 10.5.2004 über ein Zusammentreffen mit dem kürzlich von eigenen Kämpfern ermordeten Führer der ultrarechten AUC, Carlos Castano, im November 2000. (leicht gekürzt)*

Anfang November erfuhr ich von der Entführung der Abgeordneten Zulema Jattin und Juan Manuel Lopez Cabrales. Angesichts dieser schwerwiegenden Tat wurde entschieden, dass der Friedenbeauftragte Dr. Camilo Gomez und ich nach Monteria reisen sollten, um uns dort mit dem Gouverneur Dr. Edmundo Lopez Gomez, Onkel von Juan Manuel Lopez, und mit Francisco Jattin, dem Vater von Zulema Jattin zu besprechen. Das Treffen fand in einem Restaurant der Stadt in recht herzlichem Ton statt. Es kursierte die Idee, es würde eine schnelle Befreiung geben, weil man annahm, die Entführer wollten mit den freigelassenen Entführten der Regierung eine Nachricht zukommen lassen.

Dennoch begannen wir kurz darauf zu ahnen, dass es sich um eine sehr ernste Sache handelte und dass die Geiseln in großer Gefahr waren. Man wusste von den Entführungen von José Ignacio Zapata und anderen. Die Position von Castano war, dass ein eventuelles Gespräch mit mir zwei Kennzeichen haben würde: dass es ein humanitärer Akt sein würde, der zur Freilassung führen sollte und zum anderen keine politische Anerkennung der AUC implizieren dürfe.

## Die Verhandlungsgruppe

Kurz vor 19 Uhr am 5. November 2000 traf man die Entscheidung, seitens der Regierung an dem Treffen teilzunehmen und dass dafür sofort um die Begleitung durch einen Vertreter der katholischen Kirche nachgesucht werden sollte und ebenfalls ein Vertreter des Diplomatischen Corps zur Verhandlungsgruppe gehören sollte. Der Staatspräsident sprach mit Kardinal Rubiano, der einverstanden war, in einem Telefongespräch mit mir den Fall zu diskutieren. Obwohl es anfangs schien, als sei der Kardinal selbst bereit mitzureisen, verwies er mich dann auf Monsignore Sabogal, der schließlich akzeptierte. Was das Diplomatische Corps anbelangte, setzte sich der Präsident in Verbindung mit dem Botschafter Spaniens, Yago Pico de Coana, der um eine kurze Frist bat, um sich mit seiner Regierung zu beraten. Später, und nach meiner Garantie, dass das Treffen nicht den Beginn der Anerkennung der AUC bedeuten würde, akzeptierte auch er. Ich teilte per Telefon die logistischen Details mit, die die Ombudsfrau von Monteria, Milena Andrade, mit Castano vereinbart hatte, die dazu vom nationalen Ombudsmann Dr. Cifuentes autorisiert worden war.

## Die Reise

Als wir schon in der Luft waren, wandte sich der Pilot an mich und sagte mir, dass an der Piste des Flughafens von Santa Rosa Bauarbeiten durchgeführt würden, was eine Landung dort unmöglich mache. Beziehungsweise, es sei zwar möglich, dort zu landen, nicht aber, von dort wieder zu starten. Angesichts dieser Situation gab ich Order, in Barrancabermeja zu landen, um dort einen Hubschrauber zu mieten.

Das kleine Flugzeug landete und wurde unter ein Verdeck weitab vom Terminal dirigiert, um die Vertraulichkeit der Operation zu wahren. Aber ich erlebte eine unangenehme Überraschung, als ich die Linse einer TV-Kamera auf Höhe des Verdecks erblickte. Was geschehen war: Antonio José Caballero (ein Starjournalist Kolumbiens, A.d.Ü.) hatte ein Bulletin herausgegeben, mit dem er unsere Reise ankündigte.....

Sobald die Tatsache des Treffens publik geworden war, fürchtete Castano einen Trick und über Milena Andrade ließ er mir mitteilen, das Treffen sei abgesagt mit unvorhersehbaren Konsequenzen. Ich erklärte ihm -immer durch von ihr weitergeleitete Mitteilungen- alles sei auf zufällige Umstände zurückzuführen und meine Anwesenheit in Barrancabermeja habe nicht den Zweck, von hier Heeresangehörige zu dem Treffen mitzunehmen, sondern sei Folge des Problems mit der Piste.

Castano sagte, er wolle diesen Punkt überprüfen und sich wieder mit mir in Verbindung setzen. Wenig später wurde die Sache geklärt und wir brachen auf zu einem Ort ungefähr 40 Flugminuten von Barrancabermeja entfernt.

### **Das Treffen**

Endlich sahen wir am Rande der Straße ein Schutzdach, unter dem etwa 100 Männer mit Gewehren postiert waren und dessen Seite in einem provisorischen Häuschen wir Castano ausmachten sowie einen Kommandanten, von dem ich später erfuhr, dass er sich "Julian" nannte und Chef der Paras für den Süden des Departements Bolívar war. Außerdem zwei oder drei weitere Kommandanten, alle in Kampfanzügen und mit Pistolen bewaffnet und an ihrer Seite die Senatoren Miguel Pinedo und Juan Manuel Lopez Cabrales. Castano trat einige Schritte auf uns zu und grüßte mit großer Pose und Zeichen von Respekt. Juan Manuel grüßte freundlich, aber ohne erkennbare Zeichen von Emotion. Die anderen Kommandanten wirkten sehr kühl.

Ich ergriff das Wort, um zwei Dinge klarzustellen:

"Dieses Treffen, wie es Herr Castano mit der Ombudsfrau vereinbart hat, hat ausschließlich humanitären Charakter und ist darauf ausgerichtet, die Freilassung aller entführten Abgeordneten zu erreichen. Zweitens möchte ich bestätigen, dass Herr Castano sich bewusst ist, dass aus dem Treffen keinerlei Beginn einer politischen Anerkennung abzuleiten ist."

Castano akzeptierte beide Versicherungen ohne Zeichen des Zweifels: "Was ich möchte, Herr Minister, ist, dass die hier anwesende Gruppe meine Vorschläge anhört."

Nachfolgend gebe ich nach bestem Erinnern die Worte Castanos wieder, die er in lautem Ton und mit der Eloquenz eines Paisa (Einwohner des Departements Antioquia, A.d.Ü.):

"Die Selbstverteidigungskräfte sind eine anti-subversive Bewegung. Wir sind weder Paramilitärs noch parastaatlich. Wir stehen zum Staat, aber wir tun das im Wege der Subversion. Was passiert ist, ist dass das System der Strafjustiz aus dem Gleichgewicht geraten ist. Rebellion ist heute eher ein leichtes Vergehen. Da es den Straftatbestand der Antisubversion nicht gibt, verfolgt man uns mit einer Gesetzgebung, die gegen die Mafia erlassen wurde. Die Selbstverteidigungskräfte begannen wie eine Mafia, heute sind sie es aber nicht mehr. Erst kam die Praxis, dann erst die Theorie. Alles am Konflikt in Kolumbien ist die Coca. Man muss mit dem illegalen Anbau aufhören. Ich sage Ja zum Plan Colombia. Die Coca hat die ländlichen Gebiete zerstört..... Ich bin nicht für die Substitution der Coca, sondern für ihre Zerstörung. Was die Menschenrechte angeht, möchte ich darauf hinweisen, dass diese den Individuen im Umgang miteinander zustehen. Man muss sie anwenden im Kontext des Konflikts und sie müssen für alle gelten. Ich bin für die Anwendung des internationalen humanitären Rechts, aber in symmetrischer Form. Zum Beispiel sind da die Morde an Zivilisten, die man uns anlastet. In Wahrheit sind das fast alles Milizionäre (der FARC, A.d.Ü.). Ich irre mich da selten, denn vorher lasse ich entsprechend ermitteln. Natürlich passieren im Krieg immer Irrtümer. Würde die Guerilla auch bei ihren Untergrundoperationen wie in den Kampfhandlungen Uniform tragen, würde ich keine Gemetzel veranstalten.

Wir sind in einem irregulären Krieg und den kann man nur auf irreguläre Weise gewinnen. Das Heer ist immer schwach in einem Krieg dieser Art. Weder die Guerilla noch wir fürchten das Heer.

Die Gesellschaft, die Regierung und alle, die wir gegen die Subversion sind, teilen dieselben Ideen. Ich halte mich an die einzig wirkungsvollen Methoden, die die Gesellschaft retten können."

Am Schluss seiner Ausführungen, wohl als Höflichkeitsgeste, sagte er:

"Außerdem, Herr Botschafter, lassen Sie mich mein Beileid ausdrücken für den unglücklichen Unfall auf dem Rio Atrato, bei dem der spanische Entwicklungsberater I.Eguiluz und der kolumbianische Priester Jorge Luis Mazo in einem Boot der AUC ums Leben kamen." Nicht zu meiner Überraschung erwiderte der Botschafter: "Das war kein Unfall, sondern Mord." Castano, anstatt wie ich befürchtet hatte erzürnt, antwortete sehr ruhig: "Nun, das ist die Version meiner Männer. Ich

werde den Fall überprüfen." Als ich glaubte, die schwierige Situation sei vorüber, insistierte der Botschafter: "Sie wissen nicht, Herr Castano, dass Sie Furcht bei den Leuten produzieren. Solche Aussagen sind nicht zuverlässig, denn sie sind Produkte der Angst." Castano bekräftigte, er werde den Fall untersuchen. "Nein mein Herr", fuhr der Botschafter ihn an, "Sie brauchen nichts zu untersuchen. Ich verteidige den Rechtsstaat. Was Sie zu tun haben, ist die Täter an die kolumbianische Justiz zu überstellen. Unsere einzige Verpflichtung kann nur die Legitimität sein." .....

Castano nahm sich sichtlich zusammen, wechselte das Thema und lud uns zum Mittagessen ein. Nach dem Mittagessen beim Händewaschen sagte Castano zu mir: "Die beiden hier anwesenden Senatoren können sofort mit Ihnen abreisen. Morgen zwischen 11 und 13 Uhr wird im Park von Tierralta die Übergabe von Zulema, Salgado und einem Zivilisten stattfinden. In Medellín wird man morgen gegen 15 Uhr Meza und einen Abgeordneten freilassen. Ein Fahrer wurde schon gestern freigelassen."

.....  
Ich habe den Auftrag des Präsidenten erfüllt, Castano zu bestellen, er solle dem Frieden eine Chance geben. Aber ich weiß nicht, ob dieser die Nachricht nicht nur gehört, sondern auch aufgenommen hat. Heute, da man nicht weiß, was mit ihm geschehen ist, nachdem ein Prozess der Annäherung mit der Regierung Uribe begonnen hatte, weiß ich nicht, ob dieser Wunsch Pastranas (Präsident bis 2002, A.d.Ü.) überhaupt noch umsetzbar ist.